

Im Schwarzplan: „Mit Tuffi und Präppi durch Dick und Dünn.“

STÄDTEBAU

Durch zwei neue **kompakte Volumen** wird zum einen eine klare, städtebaulich Kante generiert und zum anderen zwei unterschiedliche **Höfe** innerhalb des Campus für mannigfaltige zukünftige Nutzungen ermöglicht.

Der neue Baukörper in Verlängerung des HB Gebäudes (TUFFI) bildet zusammen mit einem neuen Foyer an der Stirnseite des HB Gebäudes, eine besondere **Eingangssituation** in den Campus hinein. Der Schoolwalk wird dadurch gefasst und aufgewertet. Beiläufig wird hier Hochschule erlebbar. Die gedeckte Schaufensterfassade im EG lässt sie daran subtil teilhaben und macht die **Hochschule erlebbar**.

Ein zweiter schmaler transparenter Baukörper (PRÖPPI) verbindet den neuen Campuszugang mit dem Eingang des prächtigen Altbestand (HD). Ein **gedeckter Vorbereich** über dem EG beider Baukörper lotet in den Campus hinein.

Durch die beiden Volumen wird der Campus in einen **Werkhof** und einen **Grünhof** gegliedert. Der ruhige Grünhof steht in der typologischen Tradition traditioneller Universitäten. Der Werkhof wird gefasst durch die Labore und Werkstätten und durch die grüne Hanglage mit der ikonischen Schwebebahn.

Eine **neue Fußgängerbrücke** über die Wupper, als Verlängerung der Pauluskirchstraße bindet das gegenüberliegende Hartufer näher an den Campus an und bindet die dortigen Parkplätze ein.

TUFFI

Beide Volumen werden über eine **gemeinsame Eingangshalle** erschlossen, sind dann aber entsprechend des Rauprogrammes unterschiedlich typologisch aufgestellt: TUFFI ist als klassischer Geschossbau mit Mittelzone organisiert und ist dadurch **wirtschaftlich flexibel** für Büros, Seminare oder auch der Labore. Im EG befindet sich ein Teil der Ausstel-

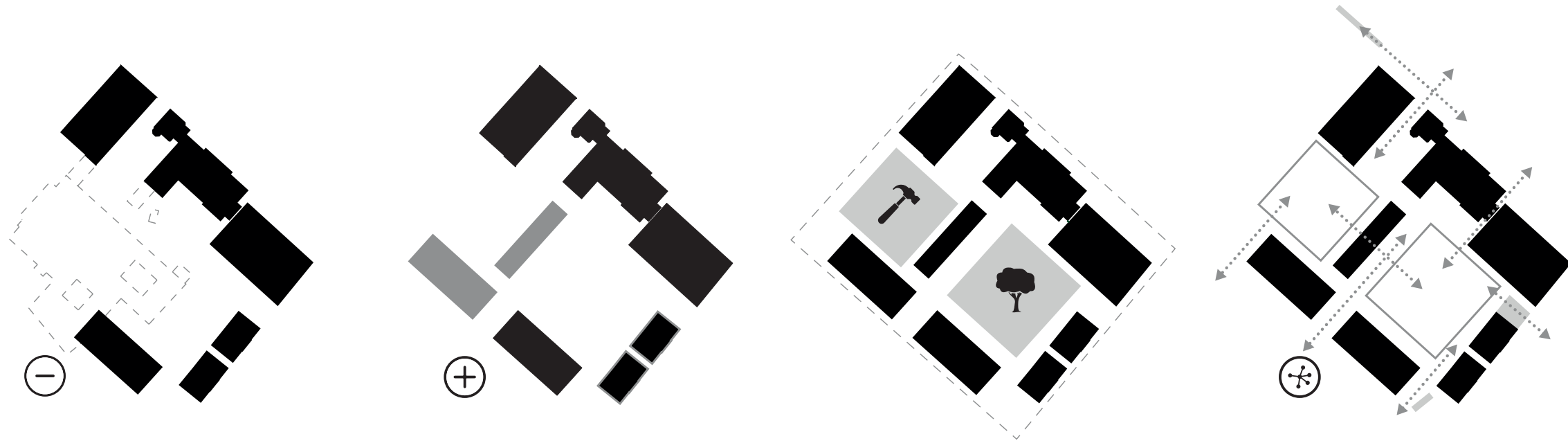
lungsfläche. Die oberen 3 Geschosse sind ähnlich organisiert: kleinere Büros befinden sich primär an der Westfassade, größere Labore und Seminarräume sind am Werkhof orientieren.

Das Tragwerk ist eine flexible und **robuste** Stahlbetonskelett im 5 Meter Raster mit horizontalen Brüstungselementen, die in der Fassadengestaltung als Bandfassade eine starke horizontale Gliederung erzeugen. Trennwände aus nachhaltigen Baustoffen lassen sich im Ausbau alle 1,25 m an die Fassade anschließen. Sie ist aus Aluminium Streckmetall und läuft im oberen Bereich als **wartungsarmer fester Sonnenschutz** über die Fensterebene hinweg und verleiht ihr eine weiche **textile Anmutung**.

PRÖPPI

Die gläserne Vitrine im Zentrum des Campus übernimmt alle besonderen Funktionen und wird beide Höfe und die Schwebebahn durch sein transparent zur Schau gestelltes Innenleben **visuell miteinander verbinden** und zur **Identifikation** mit der Hochschule beitragen. Sie ist analog zur Schwebebahn als schlanker moderner **Stahlbau** mit einer Ganzglasfassade und textiltartigem oberen Sonnenschutz an der südlichen Grünhofseite versehen. Die vorgelagerte ephemere Struktur verbindet beide Baukörper über das Treppenhaus und Brücken miteinander. Rückseitig ist sie nicht nötig und es ergeben sich für die Fahrgäste der Wuppertaler Schwebebahn tiefe **Einblicke** in das Gebäude der Werkstatt und dem Campus.

Der Hörsaal im OG kann durch Akustikvorhänge flexibel von der Ausstellung abgetrennt werden. Belüftet wird diese Ebene über Lüftungsklappen und Lamellenfenster. Als von weitem sichtbares Zeichen von Bildung setzt die Bibliothek als stimulierendes modernes Lernzentrum mit **Panoramablick** den obere Abschluss des Baukörpers.



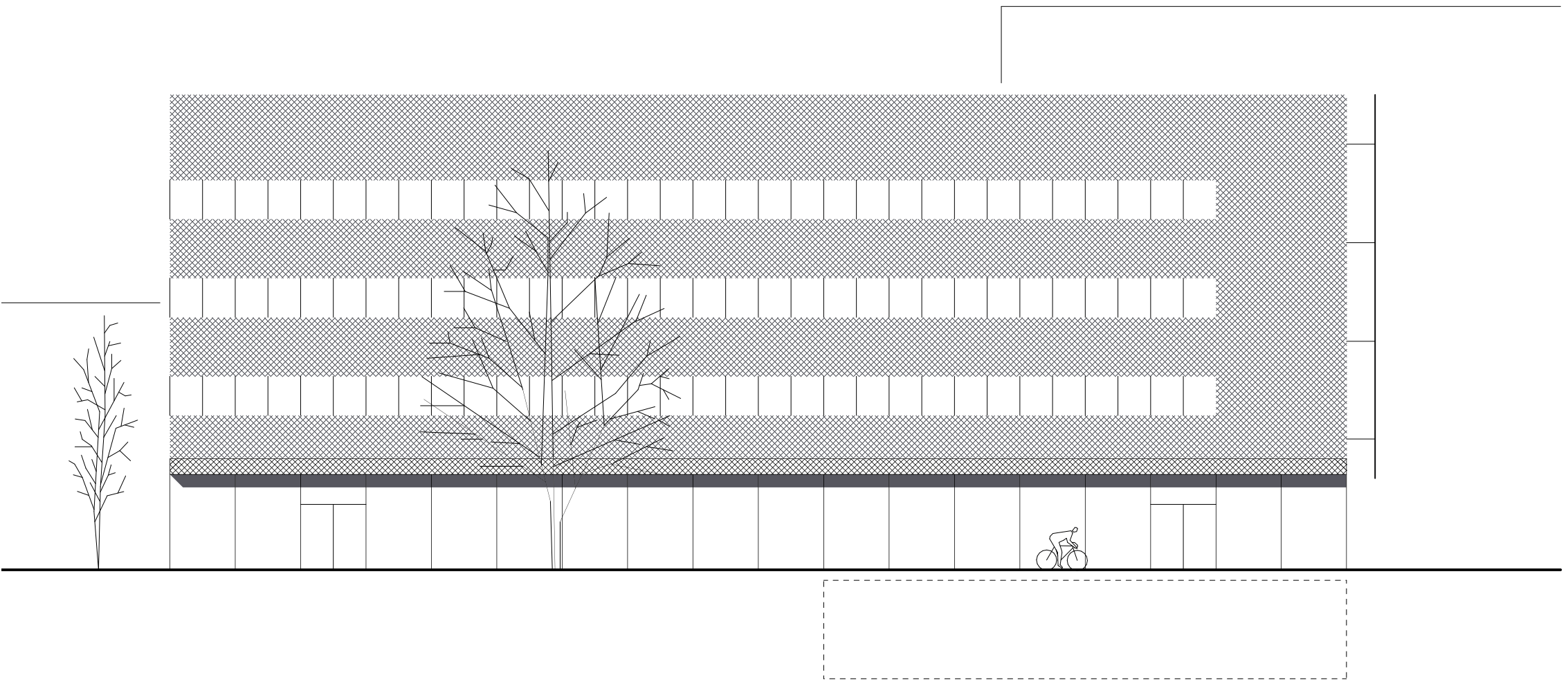
„aufräumen“ „einfassen“ „bespielen“ „verknüpfen“

Abriss Gebäude HA, sowie Rückbau Transformatorhaus und Lagergarage zur besseren Strukturierung.

Aufnahme von städtebaulichen Beziehungen und Formung von zwei unterschiedlichen Campus-Plätzen.

Es entstehen ein Werkhof für laute Arbeiten und ein Grünhof zum leiseren Lernen und Forschen.

Überbrückung der Wupper zum Hartufer und ausstrahlen der Campusfläche in den Stadtraum.

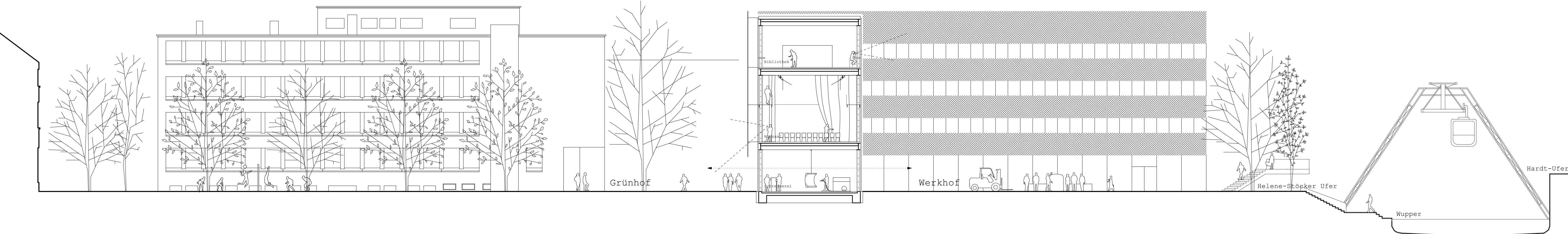


Ansicht Süd West - Mst 1:200



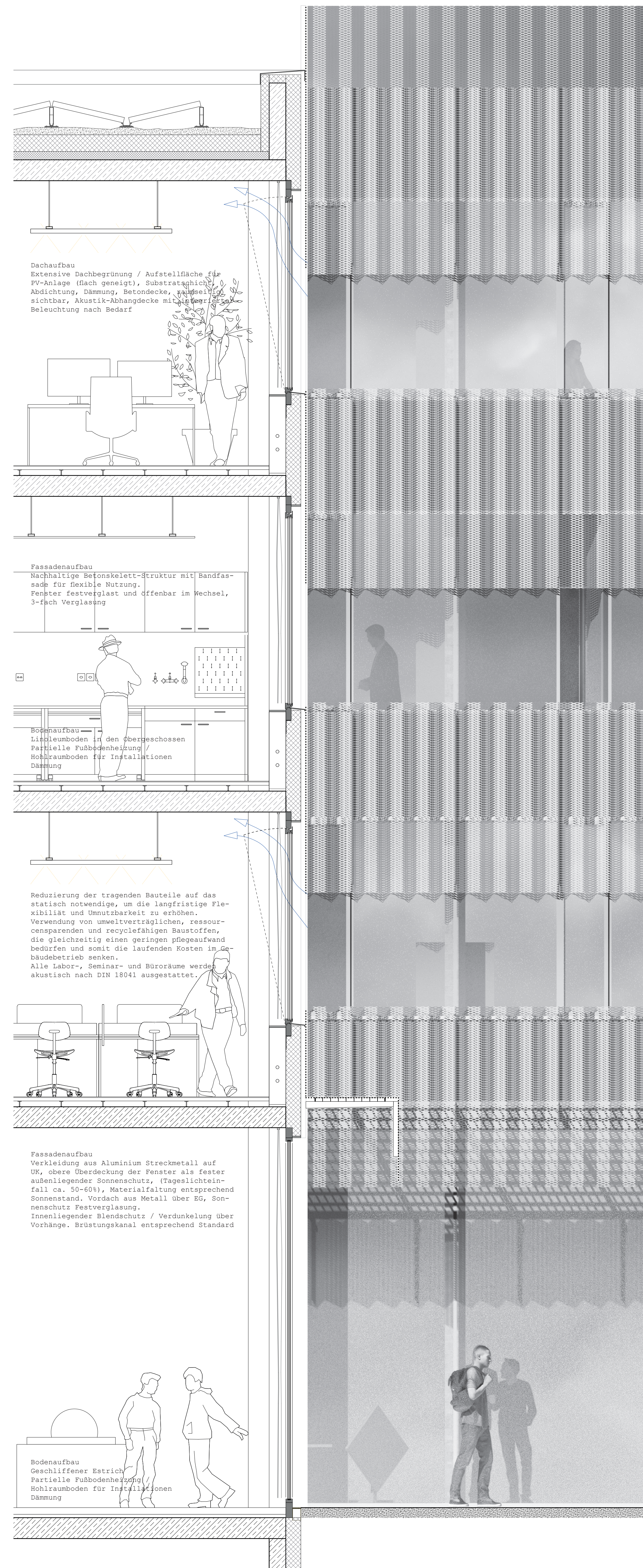
Zwei Baukörper „Präppi“ und „Tuffi“ fassen den neu entstehenden Campus. Sie stärken den vorhandenen Wegeraum und bilden neue, differenziert Außenräume: einen **Werkhof** und einen **Grünhof**.

Lageplan - Mst 1:500

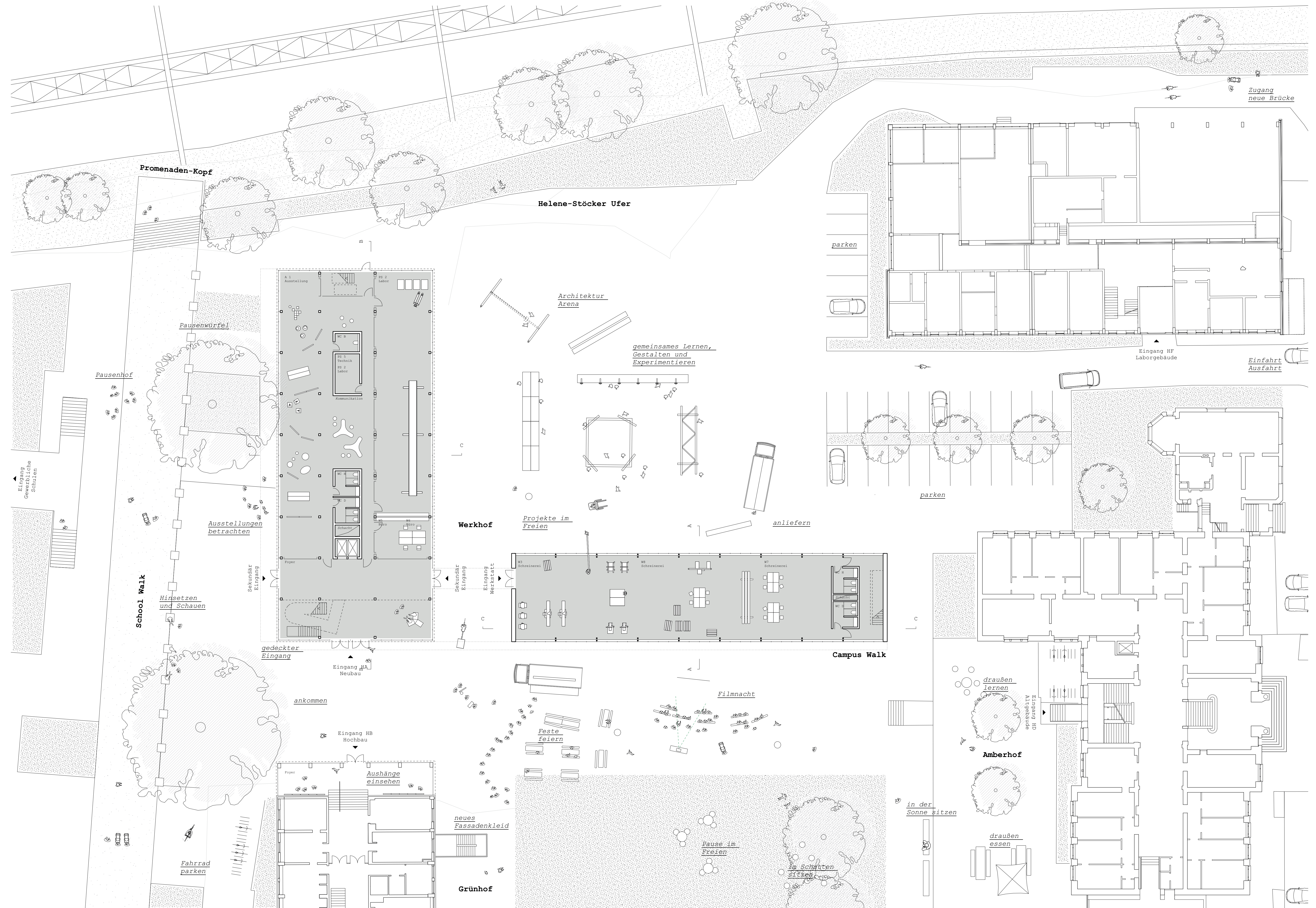


Grünhof und **Werkhof** bieten reichlich **Raum** für **wechselnde und überlagernde Aktivitäten**. Ein inspirierender Ort für Gruppendiskussionen, Projektausstellungen, experimentelle Lehrangebote, des Sehen & Gesehenwerdens.

Schnitt A-A - Mst 1:200

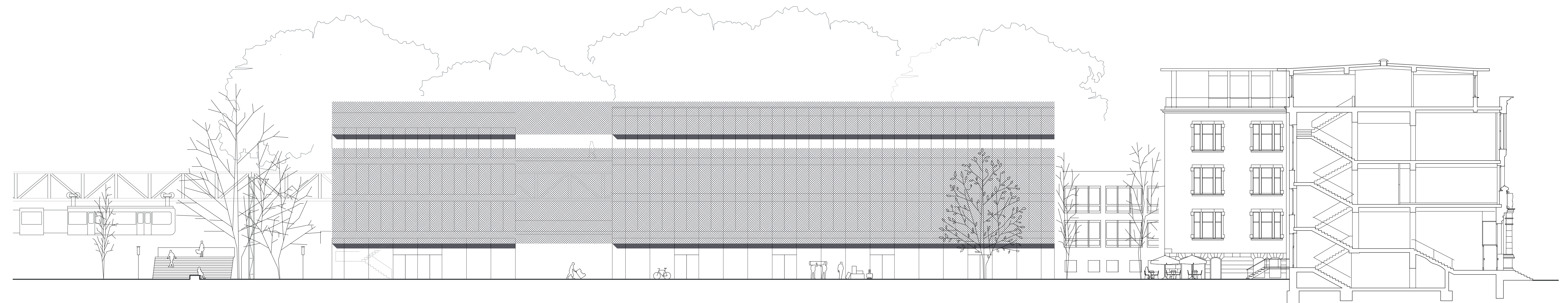


Fassadenschnitt „Tuffi“ - Mst 1:25



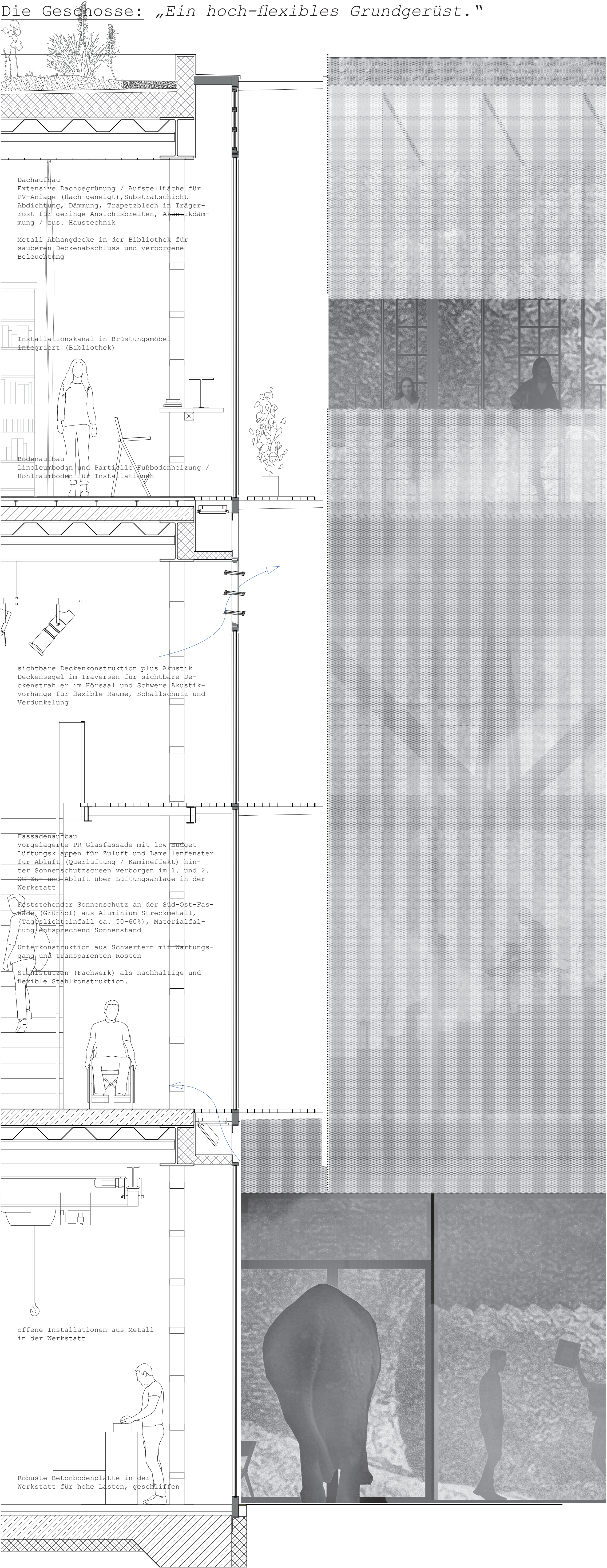
Der Grünhof ist das **freiräumliche Bindeglied** zwischen dem Campus und den üppig bewachsenen **Hardt-Anlagen** am Hang. Er bietet **Ruhe** abseits vom Werkhof und der befahrenen Straße.

Erdgeschoss - Mst 1:200 

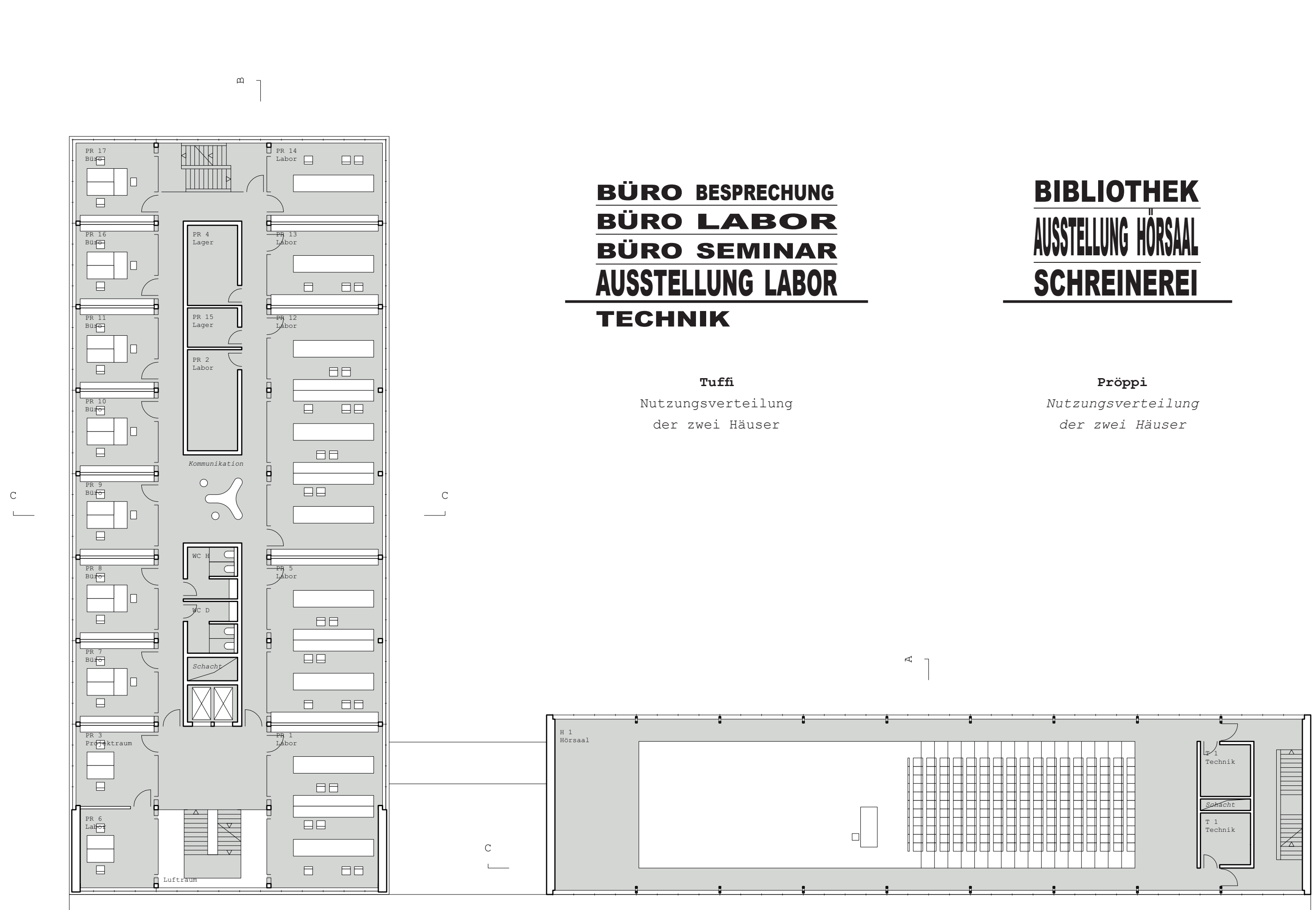


Ansicht Süd Ost - Mst 1:200

Die Geschosse: „Ein hoch-flexibles Grundgerüst.“

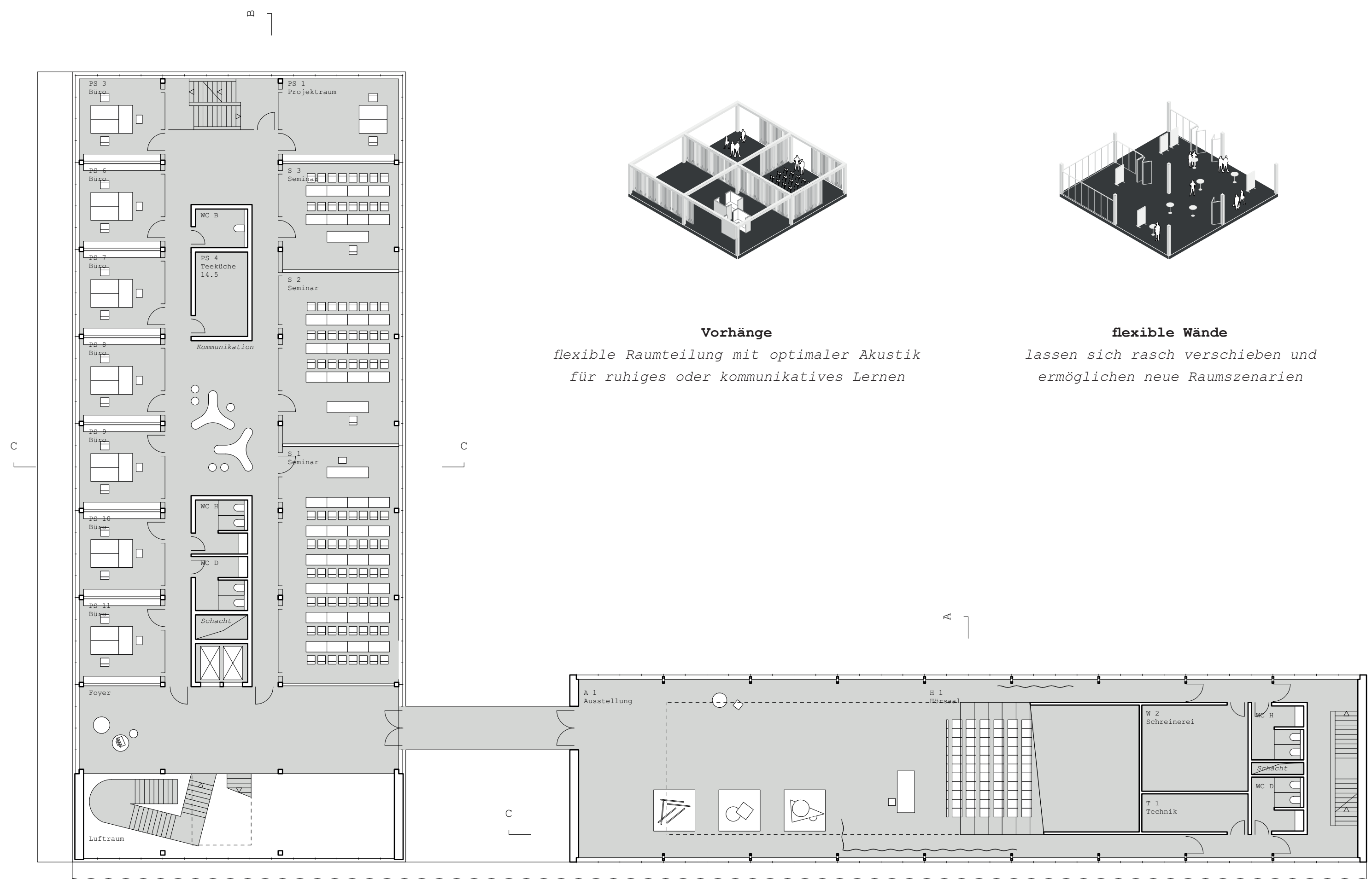


Fassadenschnitt „Pröppi“ - Mst 1:25



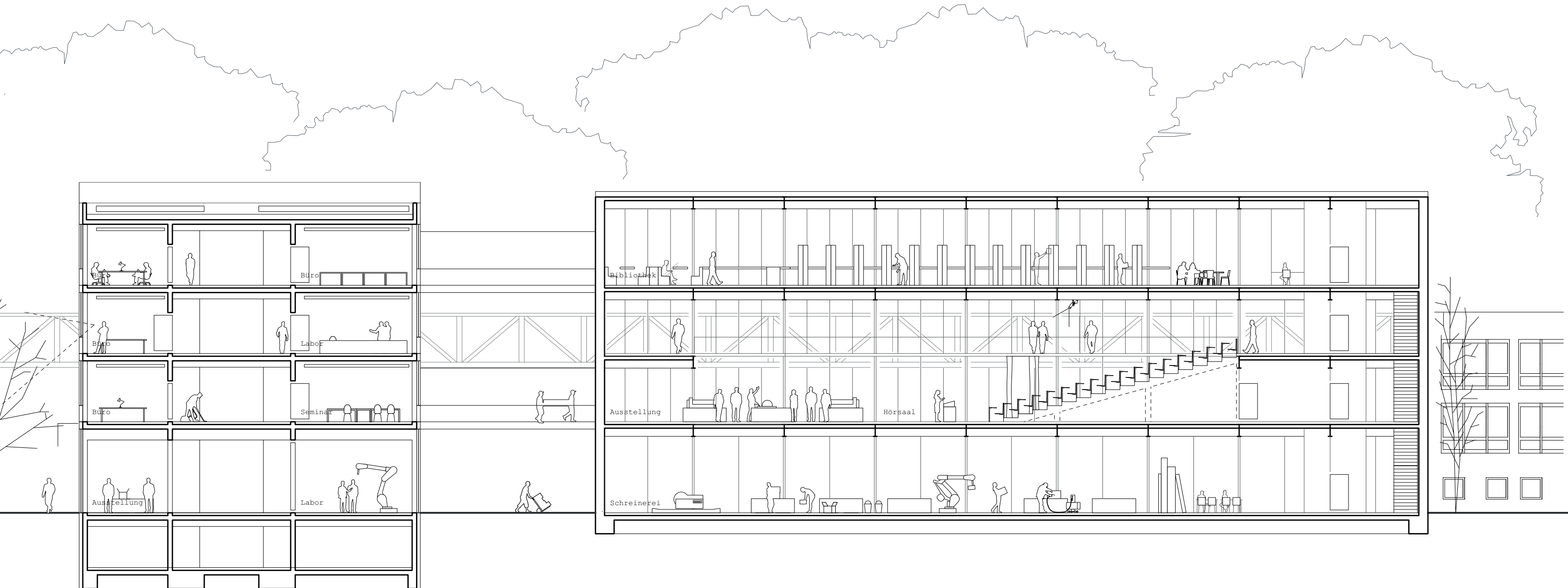
Der große Hörsaal samt Ausstellungsraum bilden das Herzstück des Stadtgeschosses. An verschiedensten Anlässen und Veranstaltungen kann die ganze Stadt über die gläserne Fassade teilhaben.

zweites Obergeschoss - Mst 1:200

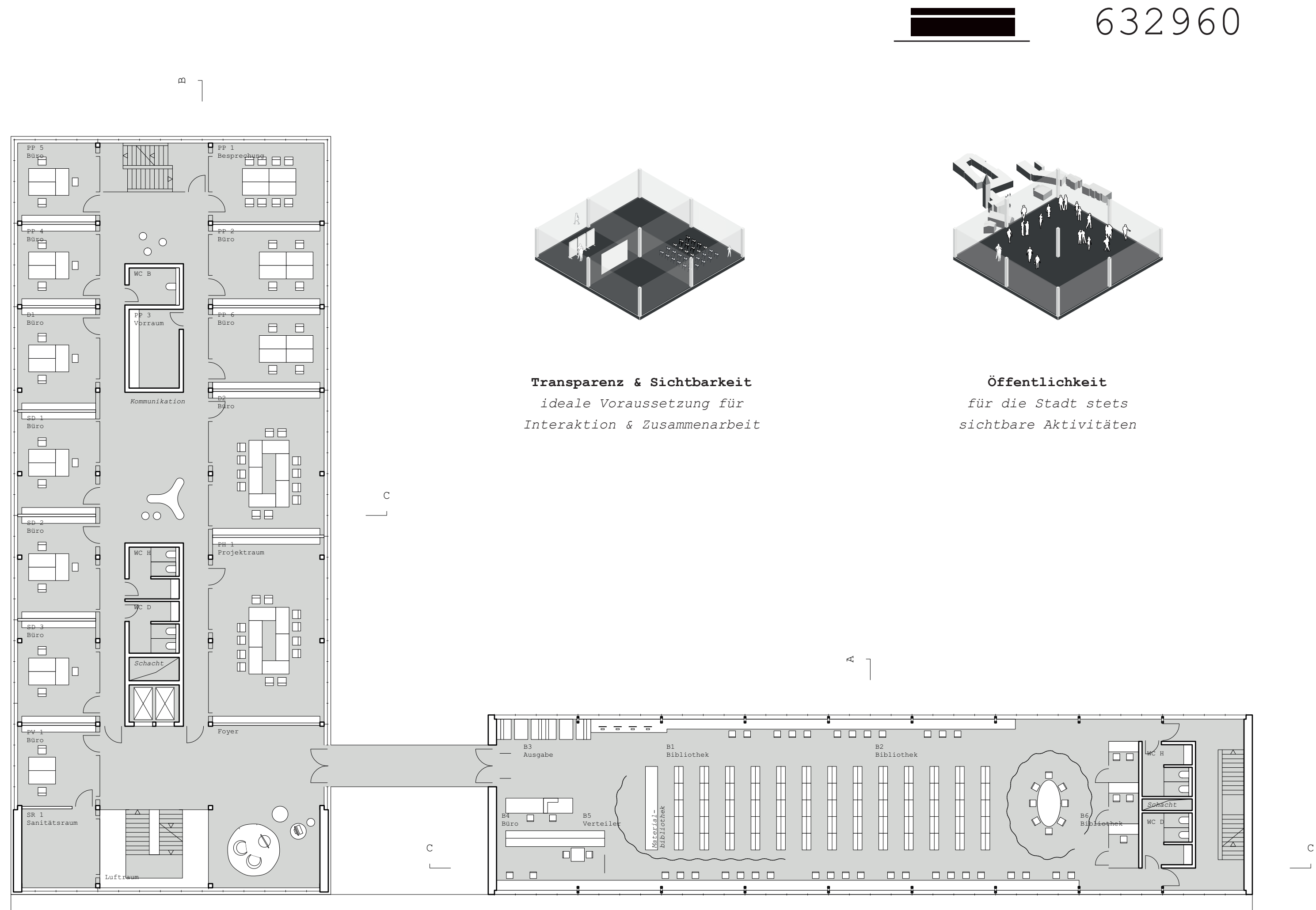


Die Erschliessungswege der Gebäude sind vielfältig: Wie eine Altstadt bestehen sie aus Gassen, Ecken, Nischen und Plätzen und ist geprägt von wechselnden Szenarien, Überraschungen und Entdeckungen.

erstes Obergeschoss - Mst 1:200

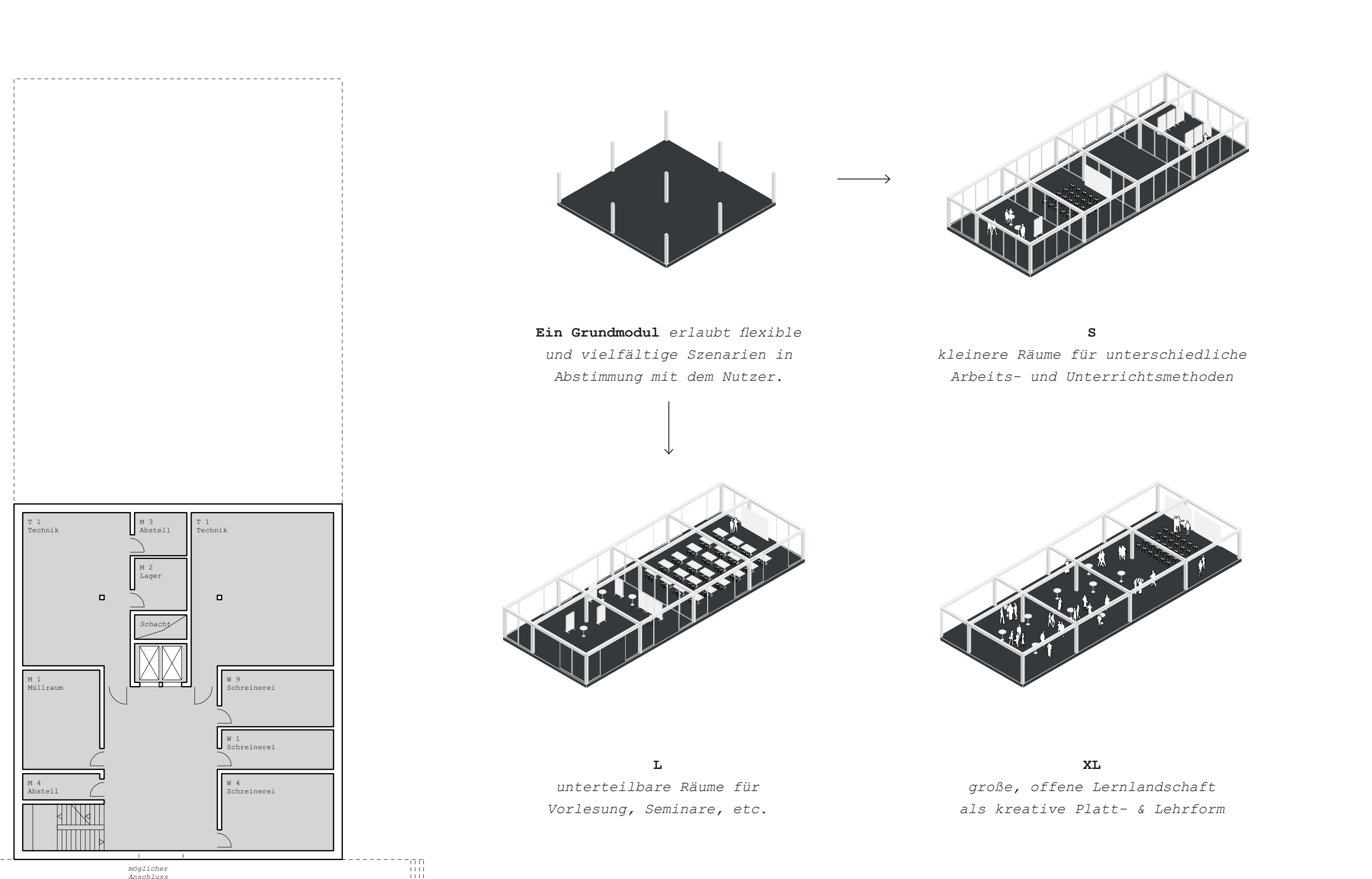


Schnitt C-C - Mst 1:200

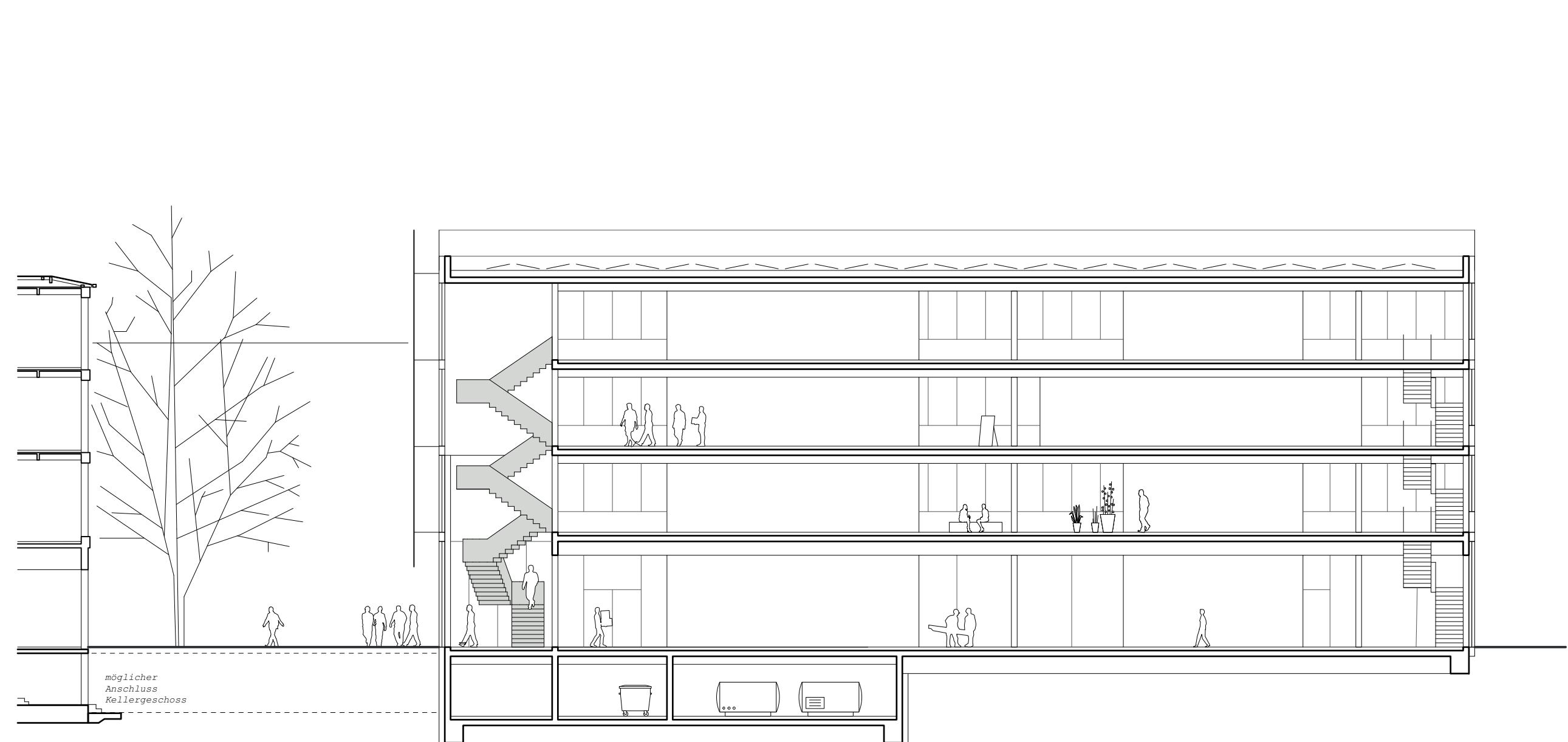


Konzentration mit Weitsicht. Da in der Bibliothek nur geflüstert wird, geschieht die Interaktion auf der visuellen Ebene. Denn ganz egal wo man sich zum Lernen hinsetzt, der Blickbezug nach Außen ist immer gegeben.

drittes Obergeschoss - Mst 1:200



Untergeschoss - Mst 1:200



Schnitt B-B - Mst 1:200